

Dieser erwiderte entsetzt: „Bedenke, mein traurer Meinolf, dein Alter und die Gebrechen, von denen du erst genesen bist!“

„Der Herr ist stark in den Schwachen,“ sprach der Büsser, während seine Augen leuchteten. „Es giebt keinen schöneren Tod, als den für Christi Kreuz!“

Rüdiger wurde tief betrübt und bat den Ratsmann Bernher Dahlen und Frau Brunhildis:

„Versucht ihn zurückzuhalten. Die Kreuzfahrt würde sein Tod sein!“

Sie erfüllten sein Begehren, mußten aber, nachdem sie den Greis lange mit Bitten und Zureden bestürmt hatten, eingestehen:

„Er bleibt starr bei dem, was er beschlossen hat!“

Bernher Dahlen fügte hinzu: „Das Land am Weichselstrand ist ebenso deutsch wie unser Westfalen; es heißt ja darum auch: Neudeutschland. Seine Städte sind von Einwanderern, die aus dem Westen des Reiches dorthin zogen, gegründet worden, und vor allem Thorn, das gar herrlich am Weichselufer liegen soll, verdankt seine Entstehung unseren Vorfahren aus Westfalen, welche vor einem Jahrhunderte neben der Ordensburg, welche den gleichen Namen trägt, eine wallumsäumte Niederlassung erbauten. Dort soll es gut wohnen sein, denn nirgends herrschen heute im deutschen Reiche mehr Recht und Freiheit, als in Preußen.

Der Aufenthalt auf roter Erde ist mir durch die Willkür und Greuelthaten der Gaugrafen und Adelinges verleidet worden. Ich trage schon längst den Gedanken, sie für immer zu verlassen. Gott hat mir, ebenso wie dem Ohm, den Weg gewiesen. Während meine traute Ehefrau Brunhildis bei euch bleibt,“ so sprach er zu Rüdiger gewendet, „werde ich an der Seite Meinolfs den Kreuzfahrern folgen und nach Thorn ziehen.

Wenn ich mir dort Haus und Herd gegründet, kehre ich wieder heim und hole euch ab!“

Frau Brunhildis erwiderte ihm ohne Besinnen: „Du hast ein wahres Wort gesprochen. Die rote Erde ist uns durch Gaugraf und Adelinges verleidet worden, und darum stimme ich dir zu: Wir wollen auswandern!“

Rüdiger vom Wege sann lange darüber nach und mußte endlich